

Solidarische Landwirtschaft (SoLawi)

Lokale Hofgemeinschaft verbindet Landwirte und Verbraucher

Interview mit Doris Spohr, SoLawi Frankfurt

Liebe Frau SPOHR, was hat Sie dazu bewegt, bei der Solidarischen Landwirtschaft in Frankfurt mitzumachen?

Ich mache mit, weil ich mit SoLawi meine Vorstellung von einer zukunftsfähigen und fairen Lebensmittelversorgung zu einem guten Teil in die Tat umsetzen kann. Der Einkauf in der Bio-Ecke des Supermarkts oder die Biokiste reichen mir nicht mehr aus. Ich möchte mit SoLawi einen Weg gehen, der kleinen Höfen und Gärtnereien eine sichere Existenz durch eine Hofgemeinschaft ermöglicht. Ich erhalte dabei regionale und saisonale Bio-Produkte mit kurzen Wegen und kaum Verpackung. Und ich treffe auf diesem Weg viele nette Menschen, die sehr ähnliche Vorstellungen haben!

Außerdem erfahre ich über die SoLawi viel über Gemüsesorten und deren Verarbeitung, über die Wertschätzung der kleinbäuerlichen Landwirtschaft und die Zusammenarbeit in einer größeren Gruppe von Menschen.

Wie lange sind Sie schon dabei?

Ich gehöre zur Gründungsgruppe dieser SoLawi und war von Anfang an dabei, seit Ende 2013. Was mich sehr freut: Inzwischen sind noch andere SoLawi-Gruppen in Frankfurt bzw. in der Region entstanden!

Wie sieht Ihr (Arbeits-)Einsatz aus?

Mein Arbeitseinsatz besteht hauptsächlich in der Mitarbeit in verschiedenen Arbeitsgruppen, z. B. Kommunikation mit den Mitgliedern, mit „unserem“ Erzeuger „Birkenhof“ in einer nahegelegenen Gemeinde und extern, wenn wir zu Veranstaltungen eingeladen werden, was gar nicht so selten ist. Des Weiteren organisieren wir regelmäßige Treffen

für die Mitglieder. Ganz konkret besteht der Einsatz auf dem Birkenhof im Wesentlichen im Mitmachen bei mehreren Veranstaltungen im Laufe des Jahres wie Hoffest, Apfel- und Kartoffelernte und dem Erdbeerfest für alle SoLawi-Gruppen.

Was erhalten Sie für dieses Engagement im Gegenzug?

Die Mitglieder der Gruppe – meist ein Haushalt aus mindestens 2 Personen – erhalten einen wöchentlichen Gemüseanteil und wenn gewünscht auch Obst und Eier. Im Sommer ist das eine große Bandbreite an Gemüse und Kräutern, im Winter gibt es überwiegend Lagergemüse.

Dieses Gemüse kaufen wir nicht wie üblich nach Gewicht und frei wählbar ein, sondern wir teilen uns die Ernte des Birkenhofs und tragen auch Risiken wie z. B. Ernteausfall mit.

Sieht der Einsatz bei jedem gleich aus und erhält auch jeder dasselbe bzw. dieselbe Menge und dieselben Konditionen?

Nein, der Einsatz der Mitglieder sieht nicht bei allen gleich aus. Jede und jeder beteiligt sich nach seinen Möglichkeiten. Dabei stellt sich heraus, dass die Mitglieder viele unterschiedliche Kenntnisse und Fähigkeiten mitbringen: Kochen, Webseiten gestalten, Moderation, Buchhaltung und mehr. Wer kleine Kinder hat und berufstätig ist, hat natürlich deutlich weniger Zeit für Gemeinschaftsaufgaben in der SoLawi.

Auch der Preis für das Gemüse ist nicht für alle gleich. Aufgrund der Wirtschaftsplanung des Birkenhofs für das kommende Jahr wird zunächst ein rechnerischer Mittelwert pro Anteil berechnet. Dieser Mittelwert kann in der

jährlichen Bierrunde unter- oder überschritten werden. In der Bierrunde werden die jeweils aufzubringenden Kosten durch anonyme Gebote aller Mitglieder erzielt. Der Schatzmeister hat als einziger Einsicht in die Gebote und ermittelt, ob der erforderliche Gesamtbetrag bereits geboten wurde oder ob die Bierrunde nochmal fortgesetzt werden muss.

Jedes Mitglied bestimmt selbst den Preis für seinen Anteil und legt sich für ein Jahr fest auf diesen Preis. Das Jahresbudget des Hofes muss allerdings unterm Strich zusammenkommen.

Bei jeder wöchentlichen Gemüselieferung in die beiden Abhol-Depots in die Frankfurter Stadtteile Eschersheim und Gutleut gibt es eine Verteilliste nach Gewicht und Stückzahl; z. B. 1 kg Kartoffeln, 500g Karotten, 1 Lauch usw. Wer etwas nicht mag oder zu viel hat, tauscht mit anderen oder legt es in die „Geschenkebox“ und kann sich daraus auch wieder bedienen.



Jedes Mitglied der SoLawi beteiligt sich nach seinen Möglichkeiten und erhält dafür in einer wöchentlichen Lieferung entsprechende Anteile an der Ernte.

Was ist, wenn Sie verhindert sind?

Dann kann ich jemand anderen mit der Abholung beauftragen, z. B. auch wenn ich in Urlaub bin.

Welche Leute machen mit bei der SoLawi in Frankfurt?

Wir sind eine sehr gemischte Gruppe, sowohl vom Alter als auch von der Lebensweise: Studenten-WGs, Familien, Singles, Paare, Berufstätige, Selbstständige, Rentner. Ich kann natürlich nicht für alle sprechen, aber ich denke, es sind in der Mehrzahl Menschen, die Wert auf gesunde Ernährung legen und die ein solidarisches Wirtschaftsmodell leben und mitgestalten möchten.

Wie hoch schätzen Sie den Neuzugang und die Absprungraten ein?

In den letzten 4 Jahren ist die Gruppe langsam aber sicher auf derzeit 55 Ernte-Anteile gewachsen, d. h. es werden deutlich über 100 Menschen versorgt. Jedes Jahr hören 20–25 % der Mitglieder auf und es kommen dafür neue dazu. Auch jetzt haben wir noch etliche Interessenten auf der Warteliste, aber die Kapazitäten unserer beiden Abhol-Depots sind begrenzt und nahezu ausgeschöpft.

Können auch Menschen mitmachen, die sich bspw. aufgrund einer Einschränkung weniger als andere körperlich einbringen können?

Aber sicher. Die Mitarbeit auf dem Birkenhof ist ja kein Zwang und findet wie gesagt nur im begrenzten Umfang statt. Zudem gibt es auch

etliche Aufgaben, die man zuhause am Schreibtisch erledigen kann oder in der Küche beim Einkochen. Wir möchten auch nicht vorrangig Mitglieder für unsere Gruppe werben, sondern vielmehr Mut machen, viele weitere SoLawi-Hofgemeinschaften zu gründen!

Liebe Frau SPOHR, vielen Dank für die spannenden Einblicke in die SoLawi Frankfurt!

Das Interview führte Stella GLOGOWSKI.

Doris Spohr
SoLawi Frankfurt
www.solawi-frankfurt-main.de
info@solawi-frankfurt-main.de
www.birkenhof-egelsbach.de
www.solidarische-landwirtschaft.org
